Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 115/116 (1940)
Heft: 12

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bestrebungen zugänglich wäre. Zum Beispiel liesse sich eine *Arbeitsbeschaffungmassnahme* für Graphiker und Maler denken — wobei natürlich ihre Arbeit umso wertvoller ist, je diskreter sie sich auswirkt. Biel hat in der Altstadt unter Führung von Arch. Dir. H. Schöchlin sehr Erfreuliches geleistet; mit gleicher Liebe könnte man auch den modernen Anforderungen in grossstädtischen Geschäftstrassen entsprechen, wo man nicht an Heimatschutzrücksichten gebunden ist, sondern auch, je nach dem baulichen Milieu, frischfröhliche Neuerungen wagen könnte. An Esprit dazu mangelt es ja unsern Welschen nicht.

MITTEILUNGEN

Der Wipper (Dumper), ein Motorfahrzeug für Aushubtransporte. Auf amerikanischen Bauplätzen ist schon seit Jahren ein motorisiertes Fahrzeug mit Vorderkipper in Verwendung, das sich im speziellen in Zusammenarbeit mit einem Bagger bei kürzeren Transportlängen gut bewährt hat. Das Gerät benötigt für seine Verwendung keine besonderen Vorarbeiten, es fährt mit eigener Kraft zur Baustelle und braucht hauptsächlich keine Schüttgerüste, sondern benützt die von ihm selbst vorgetragene Dammschüttung oder Halde, dabei unterstützt durch eine griffige Acker- oder Geländebereifung seiner Räder. Diese unbestreitbaren Vorteile verdienen in entsprechendem Material (nasses Wetter!) eine erhöhte Berücksichtigung auch für unsere Verhältnisse, und es sei daher auf eine bezügliche Beschreibung in «Die Strasse» Nr. 13/14, Juli 1940, hingewiesen. Das wichtigste Merkmal des Wippers ist die Wippmulde, deren Schwerpunkt bei Normallage in beladenem Zustande *vor* der Kippachse liegt und die durch Sperrklinken festgehalten wird. Durch deren Auslösung vom Führersitz aus erfolgt das Kippen mit Entleerung und das anschliessende automatische Zurückkehren in die Anfangstellung. Das ist möglich, weil der Schwerpunkt der leeren Mulde *hinter* dem Drehpunkt liegt. Die Erfüllung dieser beiden Schwerpunktsbedingungen wird durch die Muldenlagerung auf einer aus zwei kufenartigen Schienen bestehenden Wiege erreicht. Um das Abstreifen von nassem, kleberigem Material zu sichern, das durch sein Hängenbleiben die automatische Rückwärtsbewegung der Mulde hindern könnte, ist eine sogenannte eiserne Auswerfplatte angebracht, die flach auf dem Boden der Mulde aufliegt und mit zwei Ketten am hintern obern Rand derselben befestigt ist. Sobald die Mulde kippt, rutscht diese Platte nach vorn und hebt sich hinten gleichzeitig vom Boden ab, wodurch allfällige Materialreste abgeworfen werden. Die Mulden haben normalerweise einen Fassungsraum von 1,5 bis 2 m^3.

Ein Hallenbau aus Eisenbeton-Fertigteilen. Die derzeitigen Verhältnisse in Deutschland zwingen mehr denn je zu Bauten, bei denen an Holz, Stahl und menschlicher Arbeitskraft gespart werden kann. Zur Illustration einer solchen, mit ungeschulten Kräften möglichen Bauweise sei auf eine Mitteilung in der «Bautechnik» vom 26. Juli hingewiesen. Gezeigt wird ein Neubau einer chemischen Industrie mit zahlreichen, mehrschiffigen Hallen von 5 bis 8 m lichter Höhe und 8 bis 12 m Spannweite, mit und ohne Kranbahnen. Dabei erwies sich eine Ausführung mit in Grundkörper eingespannten Stützen und gelenkig aufgelegten Dachträgern als besonders geeignet. Auf diesen liegen Bimsbeton-Hohldielen von 198 cm Länge und 99 cm Breite als Dachhaut. Diese Anordnung ermöglichte die Einsparung von Pfetten, bei kleinem Gewicht der Dachträger. Diese lagern bei 222 cm Abstand abwechselnd auf den Stützen (Abstand 444 cm) und den sie verbindenden Unterzügen. Alle Konstruktionsteile wurden in einem heizbaren Werkstattgebäude nächst der Baustelle unter Verwendung von Innen- und Aussenrüttlern hergestellt mit Festigkeiten von 300 bis 400 kg/cm^2. Die Montage erfolgte mit einem bei der Eisenmontage üblichen Bockkran. Eine Halle mit Grundriss 60/20/8 m konnte beispielsweise in drei Wochen im Gerippe fertig gestellt werden. Besonders wichtig ist, dass die Kostenersparnis rd. 25 % der bisher üblichen Ausführungsmethode betrug.

Ausführung beweglicher Wehrverschlüsse aus Eisenbeton? Der heute erreichte hohe Stand des Eisenbetonbaues, im besondern des Spannbetons (Stahlsaitenbeton) bzw. der Herstellungsmöglichkeit hochqualifizierter dünnwandiger, daher leichter und trotzdem wasserdichter Konstruktionen, hat beim derzeitigen Eisenmangel zum Gedanken geführt, den armierten Beton auch für bewegliche Wehrabschlüsse heranzuziehen. Es kann nicht bestritten werden, dass besonders Walzen- und Klappenwehre (auch Dachwehre), für die in «Beton und Eisen» vom 5. August bemerkenswerte Lösungen gegeben werden, in einwandfreier Weise in der angeregten Bauweise durchführbar sind, wobei vorläufig die Kostenfrage unberührt gelassen werden soll. Die Eisenbetonbauweise hätte die Vorteile, dass sie für die dem Geschiebeabschliff ausgesetzten Teile bei der Härte des Baustoffes (Basalt- oder Porphyrgrus, sowie Quarzsand) viel unempfindlicher als Eisen wäre und dass auch die bei eisernen Wehrabschlüssen in Intervallen von 5 bis 8 Jahren notwendigen teuern Neuanstriche entfallen würden.

Zürcher Heimatschutztagung im Sihlwald. Die Zürcherische Vereinigung für Heimatschutz hält morgen Sonntag den 22. September ihre Jahresversammlung im Sihlwald ab. Die Teilnehmer treffen sich um 10.00 Uhr in Sihlbrugg. Eine gemeinsame Wanderung durch den Sihlwald dient der Einführung der Geschichte des Sihlwaldes und seiner Bewirtschaftung. Anschliessend an das Mittagessen in der Wirtschaft Forsthaus Sihlwald findet um 14.00 Uhr die Sitzung statt, an der Forstmeister K. Ritzler (Zürich) über den Einfluss des Menschen auf die Landschaftsgestaltung sprechen wird. Die Teilnahme an dieser Tagung steht nicht nur den Mitgliedern der Vereinigung, sondern allen Freunden des Heimatschutzes offen.

Ein Ziegeldach auf Beton ohne Lattenwerk zeigt «Hoch- und Tiefbau» vom 14. September. Die Waller-Spezialpfannenziegel besitzen auf der Unterseite zwei Auflagerrippen, die gleichzeitig als Ziegelnasen ausgebildet sind. Sie werden direkt auf die Betonplatte gelegt und ihre Nasen greifen in einen Kupferdraht, der seinerseits durch Mörtelkissen gehalten wird. Abgesehen von der Fäulnissicherheit hat dieses Dach auch den ästhetischen Vorteil, dass die Dicke der Dachhaut nur noch 10 cm ausmacht. In der vorliegenden Form eignet sich die Deckung für Neigungen zwischen 20 und 42°.

Eidg. Technische Hochschule. Das Rektorat ersucht uns um Veröffentlichung folgender Stellenangebote. An der *Technischen Hochschule in Istanbul* werden wissenschaftlich und wenn möglich auch als Dozenten gut ausgewiesene Maschineningenieure als *Professoren* für Maschinen, Wärmekraftmaschinen, Wasserkraftmaschinen, Dampfkesselbau, Betriebslehre, Elektromaschinen- und Apparatebau gesucht. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an das Rektorat der E. T. H., Zürich.

NEKROLOGE

† **Erich Sutter,** Bauingenieur, von Versam (Graubünden), geb. am 16. Juli 1911, Ing.-Abteilung E. T. H. 1930/34, ist am 7. September in Téhéran gestorben. Während seiner Studienzeit hat er seine Ferien zu Praktikantentätigkeit bei Ing. A. Brunner (St. Gallen), beim Kant.-Ingenieur in Herisau und an der Versuchanstalt für Wasserbau an der E. T. H. benützt. Nach Erwerbung des Diploms als Bauingenieur arbeitete Sutter wieder bei Ing. Brunner sowie bei Ing. G. Klainguti (Frauenfeld), sodann bei der Wasserversorgung der Stadt St. Gallen und im Hoch- und Tiefbau bei Ing. E. Holinger in Liestal. Nach vorübergehender Uebersetzertätigkeit an den Fachberichten der I.V.B.H. (1936) wandte sich unser derart vorgeschulter junger G. E. P.-Kollege dem Bahnbau bei der Sté. Gén. de Construction in Iran zu, wo er nun nach vierjähriger zukunftsreicher Tätigkeit, anfänglich in Entwurf und Bauleitung von Eisenbeton-Hochbauten, nachher als Los-Bauleiter auf einer 600 km langen Eisenbahnstrecke östlich von Téhéran, fern seiner lieben Heimat, einer kurzen, heftigen Krankheit erlegen ist.

WETTBEWERBE

Gestaltung des nördlichen Brückenkopfes der Lorrainebrücke in Bern. Die Stadt Bern hatte unter zehn eingeladenen, mit je 700 Fr. honorierten Berner Architekten einen Wettbewerb veranstaltet und dafür folgendes Preisgericht bestellt: Arch. H. Hubacher, städt. Baudirektor I, E. Reinhard, städt. Baudirektor II, Arch. E. E. Strasser-Berlage, Chef des Stadtplanungsamtes Bern, Ing. A. Bodmer (Genf) und Arch. P. Trüdinger (Basel); Ersatzmänner waren Stadtbaumeister F. Hiller und Stadtingenieur A. Reber. Das Urteil lautet:

1. Rang (1200 Fr.): Architekten v. Sinner & Beyeler.
2. Rang (800 Fr.): Arch. M. Böhm.
3. Rang (600 Fr.): Arch. H. Klauser.
4. Rang (400 Fr.): Arch. W. Krebs.

Angekauft für 700 Fr. wurde ein Entwurf.

Die Ausstellung ist bereits geschlossen.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER

SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Aenderungen) bis spätestens jeweils Donnerstag früh der Redaktion mitgeteilt sein.

28. Sept. (Samstag): S. I. A. Fachgruppe. 10.30 h im Auditorium 3c der E. T. H. Vortrag von Ing. *J. Bächtold* (Bern): «Der auf Zug beanspruchte Eisenbeton».